

Dat weer blots eenmal nachts

(One-Night-Stand)

Eine Komödie in drei Akten von
Elke Rahm

Plattdeutsch von
Heino Buerhoop

Plaususverlag
53111 Bonn

Inhalt:

Andrea und Frank führen ein langweiliges Leben ohne nennenswerte Aufregungen. Ihr ganzer Stolz ist ihr Sohn Markus, der als Innenarchitekt in Hamburg lebt. Bei einem seiner seltenen Besuche bringt Markus seine Freundin Viktoria mit, um sie seinen Eltern als künftige Frau vorzustellen. Dabei geht er aufs Ganze und hat auch gleich Viktorias Eltern eingeladen, damit sich die Familien kennen lernen. Und das ausgerechnet am Wochenende, an dem Andrea Besuch von ihrer schrillen Jugendfreundin Elisabeth bekommen hat.

Als Andrea Viktorias Vater gegenüber steht, sieht sie sich direkt mit ihrer Vergangenheit konfrontiert. Ab sofort hat sie nur noch ein Ziel: Die Hochzeit zwischen Markus und Viktoria zu verhindern.

Wenn es nach allerlei Aufregungen und Turbulenzen dennoch zu einem Happy-End kommt, dann liegt das daran, dass Viktorias Mutter endlich ein Geheimnis lüftet...

Personen:

Andrea Garner Hausfrau, tut alles für ihre Familie und verbirgt ein Geheimnis

Frank Garner Handwerker, mit einer Ausdrucksweise in bedenklichem Bereich

Markus Garner beider Sohn, sympathisch, verliebt in seine Viktoria

Gerhard Becker erfolgreicher und bodenständiger Geschäftsmann

Annette Becker seine Frau, naiv, oberflächlich, mit eigenen Interessen

Viktoria (Vicky) beider Tochter, Kunststudentin

Elisabeth Möller Andreas Freundin aus Jugendtagen, schrill, altbacken

Marie Sandkastenfreundin von Markus

René Düvel verehrt Vicky und reist ihr ständig hinterher

2 Mädchen vom Catering

Bühnenbild:

Im ersten Akt Garners Wohnzimmer. Mittig ein Esstisch, schräg im Hintergrund altmodische Couchgarnitur. An der Wand ein Druck mit van Goghs Sonnenblumen; in der Ecke ein verkümmerter Gummibaum.

Im dritten Akt Beckers Wohnzimmer, das Gegenteil zu Garners. Elegant, sehr kühl und sehr modern.

Spielzeit: Ca. 90 Minuten

1. Akt

Vorlauf:

ELISABETH MÜLLER geht eilig durch den Zuschauerraum in Richtung Bühne. Sie trägt Leggings, ein viel zu enges Oberteil und ist grell geschminkt.

Elisabeth:

Hallo un goden Avend. *(bleibt erschöpft stehen)* Mann in'ne Tünn, wat een Renneree: Putzbüdel, Kosmetik – un denn harr ik doch wohrhaftig bold den Toch verpasst.

Während sie spricht, geht sie langsam in Richtung Bühne.

Ik bün jo so upgereegt. Is al ne Ewigkeit her, dat Andrea un ik us toletzt sehn hebbt. Dorbi weern wi fröher de besten Fründinnen. Dar weer nix, wat wi nich gemeinsam utfreten oder deelt hebbt. Na jo, bit up de Jungens natürlich. Ik heff jümmers mehr Chancen harrt as Andrea; aver wenn sik denn würrklich mal een för se intresseert hett, heff ik mi mit ehr freut.

Sie zieht einen Zettel aus der Tasche und sieht sich prüfend um.

Hier mutt dat Huus jichenswo wesen.

Sie geht hinter die Bühne.

1. Szene

Wenn der Vorhang sich öffnet, sind wir im Wohnzimmer der Familie GARNER. ANDREA stellt Kaffeetassen auf den Tisch. Sie trägt eine Rüsenschürze, einen wadenlangen Rock und flache Schuhe. Nervös streicht sie ihre Haare hinter die Ohren.

Andrea:

Koffietassen, Ünnertassen, Kokenteller. Och, herrjeh, de Kokenlöpels fehlt jo noch!

Sie rennt in die Küche und kommt gleich darauf mit zwei Kuchengabeln zurück. Rasch deckt sie den Tisch fertig und wirft einen Blick über die Tafel.

Fertig!

Sie setzt sich auf das Sofa und blickt nervös auf ihre Armbanduhr. Sie springt auf und schaut aus dem Fenster. Als sie sich gerade wieder gesetzt hat, klingelt es. Andrea zupft ihre Bluse zurecht und öffnet. Mit ausgebreiteten Armen stürzt Elisabeth in den Raum und stellt ihre Handtasche gedankenlos mitten auf den Tisch.

Elisabeth:

Dor bün ik! Laat di ankieken, mien Schatz! *(sie dreht Andrea einmal herum)*

Andrea:

Wo lang is dat her, dat wi us toletzt sehn hebbt?

Elisabeth:

Över fiefuntwintig Johr!

Andrea:

Du leve Tiet – een Viddeljohrhunert! Aver sett di doch. De Koffie is glieks dörlopen.

Andrea stellt einen Kuchen auf den Tisch und geht zurück in die Küche, wo sie an der Kaffeemaschine hantiert.

Elisabeth:

Oh, sülvst backt?

Andrea:

Aver jo! Wat hest du denn dacht? Wat anners gifft bi mi nich.

Elisabeth:

Dat finn ik wükklich total sööt van di, dat du di soveel Möh maakt hest, blots wiel dien Fründin van fröher di besöcht.

Andrea:

Dat maak ik geern. Du würrst dat seker doch ok för mi doon.

Elisabeth:

Kloor, Andrea. Mien Supermarkt üm de Eck hett jümmers allerbeste Torten in de Truhe.
(*rasch lenkt sie ab*)

Nu vertell doch mal över de letzten Johr. Wo geiht di dat? Jümmers noch verheirad't?

Andrea:

Natürlich.

Elisabeth:

Ok jümmers noch mit Frank?

Andrea:

Kloor, wat hest du denn dacht? (*sie kommt mit dem Kaffee*)

Elisabeth:

So sülvstverständlich is dat gor nich. Ik heff veermal Pech harrt ... Na jo, dat weer nich blots Pech. Twee van mien Keerls sünd mi einfach natürlich wegsturven.

Andrea:

Un momentan?

Elisabeth:

Bün ik Single un föhl mi allerbest dorbi.

Andrea schneidet den Kuchen an. Elisabeth hebt abwehrend die Hände.

Elisabeth:

För mi bidde dat Stück nich so groot. Ik mutt up mien Figur achten. Dat schullen in us Öller all Froons maken.

Elisabeth trinkt und stellt die Tasse auf den Tisch. Sie holt aus ihrer Handtasche einen Stapel Fotos. Andrea seufzt.

Andrea:

Wat weern wi domaals för verrückte Höhner.

Elisabeth:

Wenn ok blots beten Freetiet weer, weern wi avends in'ne Disco to finnen.

Andrea:

Un jümmers mit de sünnerrlichsten Klamotten an'n Liev.

Elisabeth:

Gräsig, oder? So würr sik hüüt doch keen Minsch mehr up de Straat troen. *(sie greift nach dem nächsten Film)* Hier, kiek mal. Kannst du di eigentlich noch up den Typen besinnen, mit den du domaals ... Du weest al, wat ik meen.

Andrea: *(wird verlegen)*

Elisabeth, bidde. Ik much dor nich mehr över snacken. De weer blots eenmal un blots in de een Nacht ... een One-Night-Stand. Nich mehr un un nix anners.

Elisabeth:

Na goot, wenn du dat wullt. Vertell mi van dien Söhn... Wat maakt Markus?

Andrea:

Markus hett Innenarchitektur studeert un leevt nu in Hamburg.

Elisabeth:

Schaad, dat he so wiet weg is.

Andrea:

Mi weer dat ok lever, wenn he hier in de Gegend wahren würr. So kriegt wi us veel to selten to sehn.

Elisabeth:

Dat heff ik nich meent.

Andrea:

Wat denn?

Elisabeth:

Wenn Markus Innenarchitekt is, denn künn he di doch seker den een oder annern Tipp för dien Inrichtung geven. *(sie sieht sich kritisch um)*

Aver eigentlich passt dat so allens to di. Ik fraag mi blots, wo is de Andrea afbleven, de früher allens, wat Trend weer, mitmaakt hett?

Andrea:

De Andrea is middelwiel öller un vernünftiger worn.

Elisabeth:

Un dormit leider ok langwielig. Segg mal, dat mit di un Frank – löppt dor eigentlich noch wat twüschen jo?

Andrea:

Elisabeth, ik bidd di!

Elisabeth: *(lacht)*

As bi de Bahn... Gelegenheitsverkehr. Dat harr mi doch wunnert, wenn ut den langwieligen Frank mit'nmal een gleunigen Bettakrobat worrn weer.

Andrea:

Domaals is Frank di doch nich so langwielig vörkamen. Erst, as he di afblitzen leet, büst du över em hertagen.

Elisabeth:

Dor wull ik eigentlich gor nich van snacken. Giff mi lever noch een Koffie.

Andrea: *(gießt nach)*

Weeßt du, of us Stammkneipe noch existeert?

Elisabeth:

Ik heff hört, dat dor een Fitness-Studiop ut worrn is. *(sie lacht)* Eigentlich hebbt wi us up'n Danzbodden un in'ne Pausen vör de Döör oder achter de Huusecken fithollen.

Andrea:

Elisabeth, bidde!

Elisabeth:

Kümmt dien Keerl eigentlich jümmers so laat na Huus?

Andrea:

Dat sünd seker wedder Överstünnen.

Elisabeth:

Ik bün al richtig neeschierig, of he sik veel verännert hett. So een lierlütten Buukansatz harr he domaals jo al.

Das Telefon klingelt. Andrea nimmt das Gespräch an.

Andrea:

Du? Dat is aver ne Överraschung.

Elisabeth sitzt am Tisch und betrachtet demonstrativ ihre Fingernägel.

Andrea:

Wennehr? Hüüt?

Elisabeth spitzt ihre Ohren.

Andrea:

Natürlich freut wi us! Jo, Papa ok. Bit later ... tschüüs. *(sie legt auf und strahlt übers ganze Gesicht)*

Elisabeth:

Gode Narichten?

Andrea:

Bannig goot. Markus kümmt vandag noch. Un he bringt sien Fründin mit.

Elisabeth:

Is jo wunnerbar.

Andrea:

Stell di mal vör, wi hebbt de Deern överhaupt noch nie sehn. Dorbi wahnt de Kinner al siet poor Maant tosamen. *(sie gerät in Panik)* Och du leve Tiet, dorför heff ik jo noch gor nix trecht maakt. *(sie geht zum Kühlschranks um nachzusehen)* Eier, Botter, Kees, Creme fraich, Wust.

Elisabeth:

Sekt?

Andrea:

Jo, twee Buddels.

Elisabeth:

Brint glieks een mit.

Andrea:

Nu? An'n helllichten Namiddag?

Elisabeth:

Nu heff di man nich so. Du warrst sehn, wenn du dat erste Glas weg hest, büst du veel lockerer.

Andrea:

Villicht hest du recht.

Sie nimmt die Flasche und zwei Gläser, von denen sie erst den Staub entfernen muss. Ungeschickt öffnet sie die Flasche. Elisabeth kramt weiter in den Fotos.

Elisabeth: *(zu sich selbst)*

Schaad, dat överhaupt keen Foto van Hardy dorbi is. Ik harr doch gern wusst, of Markus villicht na em utsüht.

Von der Tür her lassen Geräusche darauf schließen, dass jemand kommt. Andrea geht zur Tür. Elisabeth nutzt die Zeit, um im Taschenspiegel Lippenstift und Frisur zu überprüfen. FRANK GARNER schlurft in Arbeitskleidung herein und lässt sich auf das Sofa fallen.

Frank:

Dach, Lisbeth!

Elisabeth: *(droht Frank scherzhaft mit dem Finger)*

Du schullst noch weten, dat ik den Naam nich mag. Seeg einfach Lissy to mi.

(mit theatralisch ausgebreiteten Armen geht sie auf Frank zu. Der steht nicht auf, sodass sie sich bücken muss)

Ik freu mi jo so, di weddertosehn, Frank. Du hest di kuum verännert.

Frank:

Kiek an. Du aver ok nich. Jümmers noch de Tussi van fröher.

Elisabeth gackert über diese Bemerkung albern los. Frank verdreht genervt die Augen.

Frank:

Mudder! Bring mi mal een Buddel Beer!

Er lässt sich wieder bequem zurück fallen und greift nach der Bild-Zeitung. Elisabeth setzt sich neben ihn.

Elisabeth:

Freust du di?

Frank: *(hinter seiner Zeitung)*

Dat du dor büst? Afsluuts nich.

Elisabeth:

Nee, doröver, dat Markus hüüt kümmt. Un dat he sien lütte Fründin mitbringt.

Elisabeth angelt eine Schachtel Zigaretten aus ihrer Handtasche. Als das Feuerzeug klickt, sieht Frank hinter der Zeitung hervor.

Frank:

Hier binnen warrt nich smöökt.

Elisabeth:

Huch! Is jo al goot! *(sie geht nach draußen)*

Andrea: *(kommt mit einer Flasche Bier)*

Hier, Vadder!

Frank: *(lässt den Verschluss knallen)*

Stimmt dat?

Anderea:

Stimmt wat?

Frank:

Dat Markus sik anseggt hett?

Andrea:

Jo ... un stell di vör, he bringt Viktoria mit. Ik freu mi, de Deern endlich mal kennen to lehrn.